



Barschel (1987 in Genf)

JUSTIZ

Vor dem Ende

Die Ermittlungen im Todesfall Uwe Barschel sollen noch in diesem Frühjahr endgültig beendet werden. Bei der Lübecker Staatsanwaltschaft arbeiten derzeit zwei Dezernenten an einem umfassenden Abschlußbericht für das Kieler Justizministerium. Darin räumen die Fahnder ein, daß keine der untersuchten Spuren zu einem greifbaren Beweis für einen Mord an dem früheren schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten geführt habe. Parallel dazu werden letzte offene Detailfragen geklärt. Das Papier soll dem Innen- und Rechtsausschuß des Landtages vorgelegt werden, bevor das Verfahren formal eingestellt wird.

HOMOSEXUELLE

Beim Zahlen gleich

Schwule und lesbische Lebensgemeinschaften sollen endlich mit „normalen“ unehelichen Beziehungen gleichgestellt werden – zumindest, wenn es um deren (Zahlungs-)Pflichten geht. Das sieht ein Antrag Bremens vor, der diese Woche im Sozialausschuß des Bundesrats verabschiedet werden soll.

Danach würden Homosexuelle den Anspruch auf Sozialhilfe verlieren, wenn sie in einer gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft leben. Für den Unterhalt soll statt dessen wie bei Ehen oder eheähnlichen Beziehungen der jeweilige Partner aufkommen.

Der Schwulenverband in Deutschland protestiert in einem Schreiben an Bremens Bürgermeister Henning Scherf (SPD) heftig gegen die „Verschärfung der bestehenden Benachteiligung“ von Schwulen und Lesben. Homosexuelle Lebensgemeinschaften seien bislang gesetzlich nicht anerkannt und deswegen in allen Rechtsfragen benachteiligt. „Uns gibt es bislang nicht“, klagt der schwule bündnisgrüne Bundestagsabgeordnete Volker Beck.

Am Rande

Mehr Monarchie wagen



Über Jack the Ripper weiß man nicht sehr viel: In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zog er nachts durch London, schlitzte Frauen auf und entkam stets unerkannt. Nach einer von mehreren Theorien soll der Ripper ein Sproß des Königshauses gewesen sein: Prinz Albert Victor Christian Edward, genannt Eddy, ein Enkel von Königin Victoria und damit welfischen Blutes. Daß Eddy mitunter zur Gewalt neigte, ist bekannt, ebenso, daß Intelligenz und

Charme nicht zu seinen hervorstechenden Eigenschaften zählten.

Über den derzeitigen Chef der Welfen, Ernst August Prinz von Hannover, läßt sich immerhin sagen, daß er schlagfertig ist – besonders wenn er gefilmt wird. Mal abgesehen davon, ob es überhaupt interessiert, wenn ein Mensch, dessen voller Name in keine Telefonbuchzeile mehr paßt, mit der Tochter eines südländischen Zwergstaatsregenten durch die Nacht rauscht. Daß es von hoher geistiger Regsamkeit zeugt, wenn jemand, der nicht vor die Kameras möchte, die schützende Dunkelheit des Wagens verläßt und ins Kameralicht tobt, würde wohl nicht mal Prinz Eddy behaupten.

Anschließend kam es zu den bekannten Szenen, in denen der Oberwelfe wenig adelsgemäß vorführte, wie sehr die Sitten doch verfallen sind: Statt – von Mann zu Mann – seinen Gegner zum Duell im Morgengrauen zu fordern (Degen oder Pistole?), übernahm der Prinz höchstselbst die Wahl der Waffen (Regenschirm!) und legte los. Dabei soll er sogar seinen Fahrer zum Mitmachen eingeladen haben („Beiß ihn, schlag ihn“).

Vorbildlich ist das nicht. Wer trägt die Schuld, wenn bei künftigen Wirtshausschlägereien sich jeweils zwei Angreifer auf ein Opfer stürzen, womöglich noch mit dem Kampfruf „Mehr Monarchie wagen“? Zwei gegen einen: Bisher galt das unter Nichtadeligen als unfein.

Und noch etwas ist bedenklich: Sollte die britische Queen nebst diversen Familienmitgliedern plötzlich tot vom Pferd fallen, könnte Ernst August in der Thronfolge weit nach oben rücken, womöglich bis auf den ersten Platz. Da kann man nur sagen: Gott schütze die Königin.



Meßstelle im Belag einer Autobahn

VERKEHR

Gewichtskontrolle im Fahren

Schärfer gegen überladene Lastkraftwagen will das Bonner Verkehrsministerium vorgehen. An 40 Autobahnkontrollpunkten in der Bundesrepublik sollen neuartige Meßstellen eingerichtet werden, um fahrende Lkw wiegen zu können. Dazu werden Sensorplatten in die Fahrbahn eingelassen, welche die Belastung pro Achse

messen. Fahrzeuge, bei denen der Verdacht besteht, daß sie überladen sind, werden anschließend zur Nachkontrolle auf einer Waage herausgewinkt.

Der flächendeckende Ausbau des Überwachungssystems soll – nach einem Pilotversuch in Hessen – noch in diesem Jahr beginnen. Verkehrsminister Matthias Wissmann (CDU) will mit Hilfe der Meßstellen außerdem Daten über die Belastung von Straßen und Brücken sammeln, die für anfallende Reparaturen und eine längerfristige Verkehrsplanung bedeutsam sind.